Lebenshaus Schwäbische Alb
Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden & Ökologie e.V.
Rundbrief #106
27. Jahrgang | September 2020

Liebe Freundinnen und Freunde,

weltweit fanden anlässlich der 75. Jahrestage der Atombombenangriffe auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki Gedenkveranstaltungen statt. Diese Aufmerksamkeit für die Verbrechen der Atombombenabwürfe und ebenso der Blick auf die gegenwärtige Bedrohung durch Atomwaffen sind wichtig.

Am 6. August 1945 warf die US-amerikanische Luftwaffe eine Atombombe über Hiroshima ab. Um 8:15 Uhr klinkte ein B-29-Bomber in rund 9.000 Metern über dem Stadtzentrum eine Atombombe aus. Während die Bombe auf die Erde zuraste, drehte die Maschine scharf ab und beschleunigte, um der Todeszone zu entkommen. In einer Höhe von 580 Metern über dem Stadtzentrum detonierte die Atombombe. Drei Tage später wiederholte sich dieser Vorgang mit einem weiteren Atombombenabwurf auf Nagasaki.

Die Besatzungen der Bomberflugzeuge waren fasziniert und begeistert von dem Schauspiel, das sich vor ihren Augen bot. Nach ihrer Rückkehr von ihrer Mission wurden sie ebenso begeistert empfangen. Es gab, um ihre angebliche Heldentat zu feiern, dann eine große Freibierparty mit heißer Musik und Sonderfilmvorführung.

In den Jahren davor hatten die USA gewaltige Anstrengungen zur Entwicklung einer Atombombe unternommen – vor allem aus Sorge, Nazi-Deutschland könnte eine solche zuerst in die Hände bekommen. Doch dann war Deutschland im Frühjahr 1945 besiegt und kapitulierte am 8. Mai 1945.

Die USA stellten daraufhin ihr Atombombenprojekt aber nicht ein. Und am 17. Juli 1945 gelang es der US-Armee, in der Wüste von New Mexico einen ersten erfolgreichen Atomtest durchzuführen. Danach befahl US-Präsident Truman, die beiden Atombomben auf japanische Städte abzuwerfen.

Das menschliche Leid war beabsichtigt!

Truman behauptete nachher: „Die Bombe hat den Zweiten Weltkrieg verkürzt und damit Tausenden jungen Amerikanern das Leben gerettet.“ Doch dies ist eine Lüge. Japan war zu diesem Zeitpunkt schon geschlagen und bereit, sich zu ergeben. Für den Atomwaffeneinsatz gab es andere Faktoren.

So sollte die gerade neu entwickelte Atomwaffe auch eingesetzt werden, um u.a. die gewaltigen Kosten des Unternehmens zu rechtfertigen. Zudem sollte die Wirkung der Atombomben im Großmaßstab und am lebenden Objekt erforscht werden. Das unendliche menschliche Leid, das durch die Bombenabwürfe verursacht wurde, war beabsichtigt! Vorschläge, die Bombe auf rein militärische Anlagen oder unbewohntes Gebiet abzuwerfen, um ihre Wirkung zu demonstrieren, wurden ausgeschlagen. An den Überlebenden wurden durch eine amerikanische Untersuchungskommission jahrelang demütigende Tests durchgeführt, um die Folgen der Strahlungen auf den Menschen zu untersuchen, aber diesen Menschen wurde keine medizinische Hilfe geleistet.



Ein weiterer Faktor für den Atombombeneinsatz war, dass die USA durch deren Einsatz und Wirkung Stärke gegenüber der Führung der Sowjetunion demonstrieren konnten. Es ging zu diesem Zeitpunkt bereits darum, sowjetische Macht nach Ende des Zweiten Weltkriegs einzudämmen.

Aus dem Inhalt

- Nachrichten
- Soziale Friedensarbeit
- 75. Gedenktage von Hiroshima und Nagasaki
- Brief von Setsuko Thurlow
- Aufruf „Hiroshima und Nagasaki mahnen“
- „Warum werden nur USA kritisiert?“
- Vom Lassen der Gewalt

Weitere Infos auch unter
www.lebenshaus-alb.de

Hiroshima und Nagasaki: Hölle auf Erden

Was aus militärischer und machtpolitischer Sicht in den USA als großer Erfolg gefeiert wurde, stellte sich für die Menschen in Hiroshima und Nagasaki völlig anders dar. Durch die Atombombenangriffe wurden beide Städte innerhalb weniger Sekunden zu Wüsten des Todes. Zehntausende Menschen waren sofort tot oder starben in den Wochen danach.

Als Folge der ungeheuren Explosion und der Hitzewellen von mehreren tausend Grad sind die Menschen verbrannt, verdampft, verkohlt. In Hiroshima sind bis Ende 1945 ca. 140.000 Menschen an den Folgen der Atombombenexplosion gestorben, in Nagasaki wurde bis Ende 1945 das Leben von mindestens 70.000 Menschen ausgelöscht.



Großflächenplakat in Gammertingen anlässlich der 75. Jahrestage der Atombombenabwürfe.

Und jene Menschen, welche die Abwürfe auf Hiroshima und Nagasaki überlebten, waren dem Tod noch längst nicht entkommen. Die radioaktive Strahlung brachte ihnen die „Atomkrankheit". Die Überlebenden, als Hibakusha bekannt, waren auf Jahrzehnte von schweren Erkrankungen, genetischen Fehlentwicklungen bei ihren Nachkommen und seelischen Schmerzen gezeichnet. Über die Opfer, ihre genaue Anzahl und ihre Erkrankungen ist nur wenig bekannt. Die meisten Menschen sind in den ersten fünf Jahren gestorben. Noch heute erkranken und sterben jedes Jahr Menschen an den Folgen atomarer Verstrahlung aus dem Jahr 1945.

Hiroshima und Nagasaki waren die Hölle auf Erden. Ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, ein regelrechter Vernichtungsfeldzug und Massenmord mit Hunderttausenden Opfern ohne Ende bis heute. Jedes Opfer dieser schlimmen Kriegsverbrechen hatte einen Namen. Jedes Opfer wurde von jemandem geliebt.

Atomzeitalter: Leben auf Abruf

Mit den Atombombenangriffen auf Hiroshima und Nagasaki ist die ganze Menschheit in ein neues Zeitalter eingetreten, „in dem wir in jedem Augenblick jeden Ort, nein, unsere Erde als ganze in ein Hiroshima verwandeln können", so der Philosoph Günther Anders. Seit dem 6. August 1945 lebt die Menschheit also auf Abruf.

Daraus wurde bekanntlich nicht die Konsequenz gezogen, diese Massenvernichtungswaffe weltweit zu ächten. Im Gegenteil: Ein wahnsinniges Wettrüsten führte dazu, dass das weltweite Atomwaffenarsenal zu Hochzeiten des Kalten Krieges rund 70.000 Atomsprengköpfe umfasste. In der Bundesrepublik hatten wir mehrere tausend solch gefährlicher Mordinstrumente, vor allem amerikanische und zudem noch einige britische. Im Umkreis von 13 Kilometern hier um Gammertingen gab es gleich zwei solcher Atomraketenstellungen, mit denen ein zigfaches Hiroshima hätte angerichtet werden können.

Als Weltgemeinschaft standen wir mehr als einmal vor der völligen Zerstörung. Ob aus Absicht, durch einen Unfall oder durch Fehlalarme – der Einsatz von Atomwaffen stand nach 1945 einige Male unmittelbar bevor. Und wir können heute nur froh und dankbar sein, dass es nach den Verbrechen von Hiroshima und Nagasaki bisher nie mehr zu einem Atombombeneinsatz gekommen ist!

Wie hoch gefährlich die angebliche „Sicherheitspolitik" war und heute noch ist, bezeugt zum Beispiel der ehemalige amerikanische General Lee Butler. Er war von 1991 bis 1994 Oberbefehlshaber der US-Nuklearstreitkräfte, damit auch drei Jahre lang oberster und erster Kernwaffenberater des US-Präsidenten und verantwortlich für die nukleare Kriegsplanung der USA. General Butler zog folgendes Fazit: „Am Ende einer drei Jahrzehnte dauernden Reise verstand ich endlich die Wahrheit, die mich jetzt als Außenseiter, als Spielverderber erscheinen lässt. Sie lautet, wir sind im Kalten Krieg dem atomaren Holocaust nur durch eine Mischung von Sachverstand, Glück und göttlicher Fügung entgangen, und ich befürchte, das letztere hatte den größten Anteil daran."

Weltuntergangsuhr auf 100 Sekunden vor 12 Uhr!

1987 wurde der INF-Vertrag unterzeichnet. Durch diesen und weitere Verträge wurden in den späten 1980er Jahren bis Anfang der 1990er Jahre zigtausende Atomwaffen vernichtet. Dass es zu dieser Abrüstung kam, dafür war die Friedensbewegung in der Bundesrepublik und in anderen Staaten ein wichtiger Faktor. Danach trat eine gewisse Entspannung ein und vor rund 30 Jahren galt der Kalte Krieg als beendet. Das war aber nicht gleichbedeutend mit völliger atomarer Abrüstung. Im Gegenteil. Aktuell schätzt das Stockholmer Friedensforschungsinstitut SIPRI, dass die Atomwaffenstaaten rund 13.400 Atomwaffen besitzen. Würde auch nur ein Teil zum Einsatz kommen, dann würde das Leben von fast allen Menschen und der größte Teil aller Arten irdischen Lebens blitzschnell erlöschen.

Es ist aber nicht nur die pure Zahl an Atomsprengköpfen, zusätzlich gefährlich wird die Weltlage durch massive Anstrengungen insbesondere der atomaren Supermächte USA und Russland, ihre Atomwaffen mit Milliardenbeträgen zu moder-



Die Hiroshima-Überlebende Setsuko Thurlow (Bildmitte) bei der Verleihung des Friedensnobelpreises 2017 an ICAN.

nisieren. Modernisieren bedeutet hier, sie tauglicher für einen tatsächlichen Kriegseinsatz zu machen. Dadurch wird aber die Gefahr eines Atomkrieges erheblich erhöht. Gefährlich ist die Lage auch, weil der INF-Vertrag aufgekündigt wurde und der New-Start-Vertrag auf der Kippe steht. Und in den vergangenen Jahren wurde wieder ein Kalter Krieg begonnen.

In Büchel in Rheinland-Pfalz lagern rund 20 Atomsprengköpfe der US-Armee. Diese Atombomben sollen durch Tornado-Flugzeuge der Bundeswehr transportiert und abgeworfen werden. „Nukleare Teilhabe" nennt sich das. Jetzt planen die USA, diese Atomsprengköpfe ebenfalls zu erneuern. Und Frau Kramp-Karrenbauer, zuständig in der Bundesregierung für Verteidigung und Krieg, will neue Trägerflugzeuge für die US-Atombomben in Büchel anschaffen. Damit würde die „Nukleare Teilhabe" der Bundesrepublik für die kommenden Jahrzehnte festgeschrieben.

Vor ein paar Monaten wurde die „Weltuntergangsuhr" auf 100 Sekunden vor 12 Uhr gestellt! Dieses weltweite Projekt von renommierten Wissenschaftler*innen warnt: Wir sind so kurz vor Mitternacht und dem Weltuntergang so nah wie noch nie zuvor! Die Ursachen für diese dramatische Einschätzung sind Atomwaffen und Klimaerhitzung. Höchste Zeit also, sich für ein Ende der atomaren Bewaffnung einzusetzen und die Klimakatastrophe zu stoppen.

Hoffnungszeichen Atomwaffenverbotsvertrag

Am 7. Juli 2017 beschlossen 122 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen in New York einen Vertrag für ein Verbot von Atomwaffen. Dieser verbietet u.a. deren Besitz, Stationierung, Einsatz und Herstellung. Er wird dann völkerrechtsverbindlich in Kraft treten, wenn ihn 50 Staaten ratifiziert haben. Nachdem an den Hiroshima- und Nagasaki-Gedenktagen vier weitere Staaten ihre Ratifizierungen bekannt gaben, fehlen nur noch sechs Staaten, bis der Atomwaffenverbotsvertrag in Kraft tritt.

Die deutsche Bundesregierung hat allerdings – wie nahezu alle NATO-Staaten – bereits die Verhandlungen zum Verbotsvertrag boykottiert. Wichtig wäre aber, dass sich Deutschland endlich für ein Verbot der grausamsten Waffe der Welt einsetzt, anstatt die Atommächte und ihre Abschreckungspolitik zu stützen. Deshalb muss die Zivilgesellschaft Druck auf die Bundesregierung machen, damit sie diesen Vertrag unterzeichnet und ratifiziert. Dafür wollen wir uns weiter engagieren und hoffen auf die Unterstützung von möglichst vielen Menschen, die mit uns in dieser Zielsetzung einig sind.

Den Atomwaffenverbotsvertrag hätte es ohne Druck aus der Zivilgesellschaft kaum gegeben. Die Internationale Kampagne für die Abschaffung von Atomwaffen (ICAN) hat hier eine ganz wichtige Rolle gespielt. Und für ihr Engagement erhielt ICAN den Friedensnobelpreis 2017. Ein ermutigendes Beispiel dafür, dass mit zivilgesellschaftlichem Engagement etwas erreicht werden kann.

Dieser Friedensnobelpreis ist natürlich eine große Ehre sowohl für die Hibakusha und ebenso für die gesamte Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen. Und wir als *Lebenshaus Schwäbische Alb* sind ein bisschen stolz darauf, eine der 17 deutschen offiziell anerkannten Partnerorganisationen von ICAN zu sein. Damit gehören wir einem Netz von weltweit 570 ICAN-Partnerorganisationen in 103 Ländern an.

Gemeinsam mit dem ICAN-Netzwerk und der *Kampagne „Büchel ist überall! atomwaffenfrei.jetzt!"* haben wir uns rund um die 75. Jahrestage der US-amerikanischen Atombombenangriffe auf Hiroshima und Nagasaki auf verschiedene Weise engagiert. Darüber berichten wir weiter hinten in diesem Rundbrief ausführlich.

Gute Gesundheit und herzliche Grüße,

Euer / Ihr



Michael Schmid

Bitte um weitere Unterstützung

Bei unserem politisch unabhängigen Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Erhalt unserer natürlichen Mitwelt sind wir auf Ihre und Eure Unterstützung und Solidarität angewiesen. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die sich daran beteiligen!

Während unsere Einnahmen in den vergangenen Jahren zu diesem Zeitpunkt im Jahr (Mitte August) die Ausgaben deutlich übertroffen haben, ist es leider dieses Jahr anders herum und wir befinden uns derzeit im Minus von rund 3.200 €.

Wir freuen uns über jede Unterstützung, gerne mit einer Einzelspende oder gar einer regelmäßigen Spende oder Fördermitgliedschaft.

Nachrichten aus dem Lebenshaus

Tagung im Herbst 2020

Wie bereits angekündigt, bereiten wir für 17./18. Oktober 2020 nun die achte Tagung „'We shall overcome!' Gewaltfrei aktiv für die Vision einer Welt ohne Gewalt und Unrecht" sowie weitere Programmpunkte vor. Wir freuen uns darüber, dass es gelungen ist, ein sehr interessantes Programm zusammenzustellen, das dem beigefügten Einladungsflyer zu entnehmen ist.

Wir gehen davon aus, dass wir die Tagung trotz Corona-Krise durchführen können. Über Maßnahmen, die wir ergreifen müssen, werden wir angemeldete Personen informieren.

Sollte noch jemand Einladungsflyer zum weiteren Verteilen oder Auslegen benötigen, so können solche gerne bei uns angefordert werden - gerne auch in größerer Stückzahl. Vorbereitung und Durchführung der Tagung ist mit sehr viel Arbeit und einigen Kosten verbunden. Zu deren Deckung sind wir auf Beiträge der Teilnehmenden und Spenden angewiesen. Wir freuen uns also auch hier über entsprechende Unterstützung.

26. Sept. 2020: Führung durch den Gedenkpfad Eckerwald und den KZ-Friedhof Schörzingen im Zollernalbkreis

Achtung: Im beiliegenden Tagungsflyer steht für diese Führung leider ein falsches Datum! Tatsächlich findet diese am Samstag, 26. September 2020, statt.

Mit der Führung wird an eines der letzten mörderischen Kapitel nationalsozialistischer Kriegspolitik erinnert. Im Herbst 1944 wurde von Häftlingen des KZ Schörzingen in einer Bauzeit von rund drei Monaten auf dem Gelände Eckerwald eine Schieferölfabrik errichtet. Aufgrund der katastrophalen Lebens- und Arbeitsbedingungen verstarben mindestens 549 Häftlinge, die in Massengräbern auf der „Donauwiese" verscharrt wurden.

Die Führung beginnt um 9:30 Uhr und endet gegen 12:00 Uhr. Treffpunkt: Parkplatz Eckerwald. Leitung: Reiner Köchling von der Initiative Gedenkstätte Eckerwald e.V. Anmeldung erforderlich beim *Lebenshaus* bis spätestens 22.09.2020.

„Mit Klang und Schall – entwaffnet Rheinmetall!

Am Montag, 17.08.2020, wurden ab 5:40 Uhr die Zufahrten der Rheinmetall Landsysteme GmbH von 98 Musiker*innen des Aktionsnetzwerks *Lebenslaute*, darunter einige Mitglieder von *Lebenshaus Schwäbische Alb*, blockiert. Ab 11:00 Uhr beendete *Lebenslaute* in der Nähe des Haupteingangs seine diesjährige Protestaktion mit einem zweistündigen Aktionskonzert. In sorgfältig auf die Musik abgestimmten Redebeiträgen erfuhren die rund 100 Zuhörer*innen, was die Musikaktivist*innen dazu bewogen hatte, sich gegen Rheinmetall in Unterlüß zu wenden: „In Unterlüß liegt die Hauptproduktionsstätte der Militärsparte Rheinmetall Defence. Hier produziert der Rüstungsriese Waffen und Munition sowie Komponenten für Panzer. Hier betreibt er Europas größtes privates Waffentestgelände und macht Milliardengeschäfte mit dem Tod", erklärte eine Sprecherin von *Lebenslaute*.



Lebenslaute ist ein bundesweites Netzwerk von Musikaktivist*innen, Laien und Profis, die klassische Musik an Orten aufführen, von denen Bedrohung ausgeht. Seit 1986 finden Besetzungen und Blockaden u.a. von Militärstützpunkten, Atomanlagen, Abschiebeflughäfen oder Kohlegruben statt.

Einblicke in die Soziale Friedensarbeit im Lebenshaus

Von Katrin Warnatzsch, Soziale Friedensarbeit im Lebenshaus

Ein Sonntagabend im *Lebenshaus*, ich warte auf das Eintreffen eines Mannes. Mit ihm hatte ich ausgemacht, dass wir seine bevorstehende Gerichtsverhandlung wegen der Klage gegen den abgelehnten Asylbescheid besprechen.

Es klingelt und eine ältere Frau in einem gelben T-Shirt steht vor mir, ganz aufgeregt. Draußen sind um diese Uhrzeit, 18 Uhr, noch immer 30 Grad Hitze. Ich kenne die Frau nur vom Sehen, sie redet etwas vom Unterschreiben, sie wolle unbedingt unterschreiben. Nachfragend stellt sich heraus, dass sie eigentlich zu unserer Mahnwache kommen wollte, die aber bereits am Donnerstag, am Hiroshima-Gedenktag stattgefunden hatte, um dort ihren Protest gegen die Atomwaffen auszudrücken. Sie komme selbst aus der Nachbargemeinde und habe unsere Anzeige im Amtsblatt gelesen. Es dauert etwas, bis sie versteht, dass die Mahnwache bereits zwei Tage vorüber ist, aber sie besteht eben auf dem 9. August, dem Nagasaki-Gedenktag. Bei einer Bäckerei habe sie dann nachgefragt, wo sie denn das *Lebenshaus* finden könnte. Sie wolle mich ja nicht in meiner Freizeit stören, aber ob sie dennoch den Protest an die Bundesregierung gegen Atombewaffnung unterschreiben könnte.

Ich erfahre dann, dass sie als junges Mädchen ein Buch einer Zeitzeugin in die Hände bekam, das die Gräuel der Atombombenangriffe beschrieben hatte. Sie sei damals schon so betroffen von den Schilderungen der Überlebenden und den Fotos gewesen, dass sie nun viele Jahrzehnte später erneut durch unsere Anzeigenaktion und die Mahnwache daran erinnert worden sei. Sie wolle ihren Protest unbedingt zum Ausdruck bringen, Atomwaffen müssten abgeschafft werden.

Eine ältere Frau aus dem Nachbardorf, das einen Hügel und ein tiefes Tal entfernt liegt, ist mit dem Fahrrad an einem Sonntagabend bei brütender Hitze zu uns gefahren, um den Protest an die Bundesregierung zu unterschreiben. Sie kannte uns nicht, aber sie war zutiefst berührt durch die Erinnerung an die Katastrophe vor 75 Jahren. Ihr Vertrauen, durch ihre Unterschrift zusammen mit vielen anderen etwas bewirken zu können, hat sie angetrieben.

Bauen wir ein Netz für einen Mann, der tief am Boden liegt, damit er sich wieder aufrappeln kann! Gesundheitlich schwer angeschlagen, von andauernden Schmerzen und Bewegungseinschränkungen geplagt, sehr einsam und mit einem endlos erscheinenden Berg von Schulden kommt er immer wieder zu uns. Eine misslungene Operation hat er bereits hinter sich, er hatte daraufhin seine Arbeitsstelle verloren und die Folgen müssen nun irgendwie repariert werden.

Zu diesen ohnehin ausreichend tragischen Umständen tritt hinzu, dass er als ehemals Minderjähriger alleine aus Afghanistan geflohen war, keine familiäre Anbindung hier hat und auch seine ursprüngliche religiöse Prägung inzwischen keinen Halt mehr bietet. Mit der Konvertierung zum Christentum traten neue Probleme für ihn auf, denn dies wird von anderen Geflüchteten aus muslimischen Ländern in der Regel nicht akzeptiert, sondern führt im Gegenteil zur Diskriminierung.

Noch sehr jung, erkennt er viele Situationen nicht rechtzeitig oder deutet sie falsch, schlittert immer wieder in folgenschwere Konflikte und es erscheint mir so, als würde er Schwierigkeiten regelrecht auf sich ziehen. Über die Folgen ist er dann am Boden zerstört, kann seine Emotionen kaum kontrollieren und wirkt sehr angeschlagen.



Katrin Warnatzsch beim Falten von Papierkranichen, die ausgehend von Hiroshima weltweit zu einem Symbol gegen Atomwaffen und für Frieden geworden sind.

Ihn dennoch zu motivieren, dass es seiner und meiner Anstrengungen bedarf, um Grundlegendes auf den Weg zu bringen, das ist nicht immer einfach. Hilfreich ist es, dass er zuverlässig und ehrlich ist. Und unsere Erfahrung zeigt, dass es an verschiedenen Stellen unseres sozialen und medizinischen Hilfesystems auch Menschen gibt, die gerne helfen wollen. Mediziner und Therapeut*Innen, das Sozialamt und die dazugehörenden Mitarbeitenden erkennen meist den dringenden Handlungsbedarf, wenn sie sich Zeit nehmen.

Meine Geduld und Ausdauer, aber auch Nachdrücklichkeit sind nötig, um sich für ihn einzusetzen und auch mit den Abläufen in der Verwaltung zurecht zu kommen. Würde seine Zuverlässigkeit und Motivation nachlassen, bestünde die Gefahr, dass manches Engagement verpufft und übertrieben erscheint, was auch meine Arbeit für andere Personen wieder erschweren würde. Deshalb muss ich hoffen, dass sich niemand durch Misserfolge entmutigen oder verärgern lässt und die Dinge im Fluss bleiben. Andererseits gab es für einige Menschen auch schon erfreuliche Erfolge und Fortschritte, weil sie effektiv begleitet werden konnten. Die Freude darüber dann mit den Beteiligten zu teilen, indem ich ihnen Rückmeldungen gebe, sehe ich auch für wichtig an.

Das kleine Mädchen mit afghanischen Eltern ist nun bald ein Kindergartenkind! Nach intensiver Motivationsarbeit konnte ich die Vorteile für die alleinerziehende Mutter trotz großer Sprachdefizite herausarbeiten. Nun ist Fatema mit dem Einverständnis beider Eltern angemeldet; hoffen wir auf einen Start noch im August. Der Transport zwischen Wohnung und Kindergarten ohne Fahrzeug bei jedem Wetter ist



noch nicht vollständig in trockenen Tüchern. Ein wetterfester Wagen fehlt noch und ist sehr teuer. Aber sollte das gelingen und die Eingewöhnung gut verlaufen, entstünde Zeit für die Mutter, um endlich die deutsche Sprache in einem Kurs, der leider nur in der 30 km entfernten Kreisstadt möglich ist, besser zu trainieren. Sie freut sich so sehr, dass sie sich nun eine Zukunft ausmalen kann: zuerst Spracherwerb, dann Führerschein und am liebsten ein kleiner Job. Wie bedeutend es für das seelische Wohlbefinden ist, dass man eine Perspektive für die weitere Zukunft bekommt, das ist in den Gesichtern und an der Stimmung der kleinen Familie deutlich zu erkennen.

Wir hoffen weiterhin für die Menschen aus Afghanistan, dass ihre noch ausstehenden Klageverfahren gegen den abgelehnten Asylbescheid Erfolg haben werden.



Für zwei uns bekannte Betroffene aus Gammertingen hat nun das Verwaltungsgericht Sigmaringen auf eine persönliche Verhandlung verzichtet, um sozusagen am Schreibtisch zu entscheiden. Ich habe mich darum gekümmert, dass aussagekräftige Dokumente und Begründungen vorgelegt werden konnten, die für einen Abschiebeschutz aus humanitären Gründen sprechen würden. Dafür konnte ich beispielsweise Berichte von Psychotherapeut*innen über den Verlauf der Therapien bekommen, die vom Gericht anerkannt werden.

Hinzu tritt inzwischen die fürchterliche Lage in Folge der Corona-Krise in Afghanistan, von der alle Zurückkehrenden betroffen wären. Zum Beispiel ist der Arbeitsmarkt für Tagelöhner in Kabul nun vollkommen zusammengebrochen, da aus den Nachbarländern Iran und Pakistan wegen der Folgen von „Corona“ und „Lockdowns“ die dorthin geflohenen afghanischen Staatsangehörigen noch intensiver als bisher zurückgeschoben werden. Damit sei das beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge beliebte Argument, „junge und gesunde Männer könnten sich schon irgendwie in Kabul durchschlagen und überleben“, nun gar nicht mehr tragfähig, sagen einige Richter*innen.

Für die beiden vom mündlichen Gerichtsverfahren Befreiten, und auch für mich, entfällt damit der erneute Stress der Vorbereitungen, wenn auch das Warten auf die Urteile weiterhin bleibt.

Seit Anfang 2016 waren und sind 17 afghanische junge Männer dauerhaft im *Lebenshaus* zur Begleitung ihrer Klageverfahren gegen die abgelehnten Asylbescheide. Von den inzwischen 12 abgeschlossenen Verfahren waren 75% für die Betroffenen erfolgreich, das heißt, ihre Asylverfahren sind beendet und sie haben aus unterschiedlichen Gründen ein Bleiberecht in Deutschland erhalten. Damit haben sie gültige Aufenthaltserlaubnisse. Es stehen nun bei dieser Personengruppe hier noch fünf Gerichtsentscheidungen aus, die teilweise derzeit bearbeitet werden. Auch für sie gibt es dank vieler gemeinsamer Vorbereitungen Grund zur Hoffnung auf ein Bleiberecht.

Die allermeisten der jungen Männer sind bisher in unserer kleinen Stadt wohnhaft geblieben und sagen auch, dass sie hier gerne bleiben wollen. Selbstverständlich ist in einem jungen Leben nicht alles planbar und die Freizügigkeit wird von den meisten erst erkannt, nachdem das nun teilweise vier Jahre andauernde Warten und der Stress der Gerichtsverfahren endlich von ihnen abfällt. Einige haben in diesem Sommer bereits ihre Ausbildungen als Handwerker oder im sozialen Bereich abgeschlossen und stehen in Erwerbstätigkeit.

Wir kämpfen weiterhin dafür, dass grundsätzlich niemand aus Deutschland in Kriegsgebiete, Verelendung und lebensbedrohliche Situationen abgeschoben werden darf!

Lebenshaus im Bündnis mit anderen aktiv an den 75. Gedenktagen von Hiroshima und Nagasaki

Von Michael Schmid

Die deutschen Partner der Internationalen Kampagne für die Abschaffung von Atomwaffen (ICAN) haben einen Aufruf mit dem Titel „Hiroshima und Nagasaki mahnen - Beitritt zum UN-Atomwaffenverbot jetzt!“ veröffentlicht, um damit ein starkes gemeinsames Signal in die Öffentlichkeit senden zu können. Als einer der 17 offiziellen deutschen ICAN Partner haben wir als *Lebenshaus Schwäbische Alb - Gemeinschaft für Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie e.V.*, diesen Aufruf als Erstunterzeichner mitgetragen. Er wurde dann am 1. August mit der Unterstützung von über 500 Personen und Organisationen in den Tageszeitungen taz und FAZ veröffentlicht.



Einen Monat vor den Gedenktagen begannen wir mit Überlegungen, mit welchen weiteren Aktivitäten wir uns an den Gedenktagen beteiligen wollen. Uns schwebte eine kleine Mahnwache in Gammertingen vor, mit fünf, wenn es gut geht, auch mit zehn Menschen, die sich hoffentlich daran beteiligen würden. Dabei kam der Gedanke auf, dass doch eine Anzeige in den Amtsblättern unserer Region mit den Namen der unterstützenden Menschen eine zusätzliche Aktivität sein könnte.

Unverhofft gab es dann eine so wunderbare Unterstützung, dass neben einer ganzseitigen Anzeige in den Amtsblättern zusätzliche Anzeigen im „Reutlinger Generalanzeiger“ und „Schwarzwälder Bote“ (Ausgabe Zollernalbkreis) möglich wurden. 108 einzelne Personen und 10 Organisationen aus nah und fern haben diese Aktion unterstützt und die Anzeigen durch Spenden ermöglicht. Dadurch wurden 50.000 Haushalte erreicht. Es dürfen gerne noch mehr Unterstützungserklärungen werden! Wir wollen damit einen Brief an die Bundesregierung senden und darin die Zahl der Unterstützenden aufführen.

Auf Seite 10 veröffentlichen wir die Anzeige aus den Amtsblättern mit den Namen der Unterzeichnenden des Aufrufs.

Mahnwache mit sehr guter Beteiligung

An der Mahnwache in Gammertingen am 6. August nahmen dann rund 40 Menschen teil. Damit wurden unsere Erwartungen deutlich übertroffen.

In einer ausführlichen Rede, die zwischendurch bereichert wurde durch musikalische Beiträge von Gabi Lang und Bernd Geisler, ging Michael Schmid zunächst auf die Folgen und Hintergründe der Atombombenabwürfe am 6. und 9. August 1945 ein. Veranschaulicht wurde die verheerende Wirkung der Atombomben durch eine kleine Ausstellung mit historischen Fotos, auf denen die Zerstörung der Städte Hiroshima und Nagasaki und teilweise schwerstverletzte Menschen zu sehen sind. Zudem las Katrin Warnatzsch einen Brief von Setsuko Thurlow vor, den sie wenige Tage zuvor von dieser Überlebenden des Atombombenangriffs auf Hiroshima erhalten hatte. Michael Schmid wies dann weiter auf die äußerst brisante aktuelle Lage mit Atomwaffen hin und betonte ebenfalls, ein Hoffnungszeichen sei der Vertrag der Vereinten Nationen zu einem Atomwaffenverbot. Anschließend rezitierte Asghar Khosnavaz mit musikalischer Untermalung das Gedicht „Das kleine tote Mädchen“ des türkischen Lyrikers Nazim Hikmet, geschrieben ca. 1960 als Gedächtnis der Opfer von Hiroshima.



Die Mahnwache in Gammertingen war eine von über 180 Veranstaltungen zu den Gedenktagen, die alleine in der Bundesrepublik stattfanden. Dazu kamen vielfältige Aktionen wie Ausstellungen, eine Fastenaktion und eine Radsternfahrt. Zudem wurden für 10 Tage 275 Großflächenplakate in über 150 Städten aufgehängt. Und natürlich fanden außer in Deutschland rund um den Globus unzählbar viele beeindruckende Aktivitäten und Gedenkveranstaltungen zur Erinnerung an Hiroshima und Nagasaki statt.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die das ermöglicht haben und weiter ermöglichen!

Wir wollen uns natürlich weiterhin für eine atomwaffenfreie Welt engagieren, damit niemals mehr ein Mensch das erleben muss, was den Menschen von Hiroshima und Nagasaki widerfahren ist. Dabei dürfen wir jene Militärs, Politiker und Rüstungsindustrielle, welche den atomaren Massenmord vorbereiten, nicht ungestört walten lassen. Wir alle werden gebraucht und sind wichtig im Kampf für eine Überwindung der Atomwaffen.

Für unser Engagement als *Lebenshaus* ist die Vernetzung mit anderen Organisationen sehr wichtig und hilfreich. Neben ICAN hat der *Trägerkreis „Atomwaffen abschaffen – bei uns anfangen"* für uns große Bedeutung, der sich seit 1994 für eine Ächtung von Atomwaffen und eine atomwaffenfreie Welt engagiert und dessen Mitglied wir seit langer Zeit sind. Der Trägerkreis hat u.a. die *Kampagne „Büchel ist überall! atomwaffenfrei.jetzt!"* ins Leben gerufen.



"Ich schwöre, bis zu meinem letzten Atemzug, mein Leben der nuklearen Abrüstung zu widmen."

Dieses Zitat stammt von Setsuko Thurlow, die als 13-jähriges Schulmädchen am 6. August 1945 den Atombombenangriff auf Hiroshima erlebte. Sie hat das Atombombenverbrechen überlebt und ist jetzt 88 Jahre alt. Trotz ihres Alters engagiert sie sich bis heute mit aller Kraft für eine vollständige Abschaffung aller Atomwaffen.

Es gibt eine Aktion, in der man zusammen mit anderen Menschen eine Verpflichtung eingeht, gemeinsam mit den Hibakusha für das Verbot und die Beseitigung von Atomwaffen zu kämpfen (mehr dazu: https://rise.icanw.org/). Katrin Warnatzsch hat diese Verpflichtung wie bisher 1242 andere Menschen unterschrieben und daraufhin den folgenden Brief von Setsuko Thurlow erhalten.



Am 7. Juli 2019 bei UN-Versammlung in New York: Setsuko Thurlow freut sich, als 122 Nationen den Vertrag über das Verbot von Atomwaffen verabschieden.



Blick auf das zerstörte Hiroshima vom Krankenhaus aus nordwestlich.

Liebe Katrin –

Mein Name ist Setsuko Thurlow, und ich spreche als Mitglied der Familie der Hibakusha - jenen von uns, die durch einen wundersamen Zufall die Atombombenangriffe von Hiroshima und Nagasaki überlebt haben. Ich möchte Ihnen dafür danken, dass Sie sich zusammen mit 1242 Menschen verpflichtet haben, sich uns im Kampf für das Verbot und die Beseitigung von Atomwaffen anzuschließen.

Seit 75 Jahren setzen wir uns für die vollständige Abschaffung von Atomwaffen ein.

Als 13-jährige Schülerin wurde ich Zeugin, wie meine Stadt Hiroshima durch den Blitz geblendet, von der hurrikanartigen Explosion verwüstet, in der Hitze von 4000 Grad Celsius verbrannt und durch die Strahlung einer Atombombe verseucht wurde. Ein heller Sommermorgen verwandelte sich in eine dunkle Dämmerung mit Rauch und Staub, der in der Pilzwolke aufstieg, mit toten und verletzten Menschen, die den Boden bedeckten, verzweifelt um Wasser bettelten und keinerlei medizinische Versorgung erhielten. Der sich ausbreitende Feuersturm und der schreckliche Gestank von verbranntem Fleisch erfüllte die Luft.

Innerhalb dieses einzigen Lichtblitzes wurde mein geliebtes Hiroshima zu einem Ort der Verwüstung, mit Trümmerhaufen, Skeletten und geschwärzten Leichen überall. Von einer Bevölkerung von 360.000 Menschen - größtenteils nicht aktiv am Krieg

teilnehmende Frauen, Kinder und ältere Menschen – wurden die meisten Opfer des wahllosen Massakers des Atombombenangriffs. Heute, 75 Jahre später, sterben immer noch Menschen an den verzögerten Auswirkungen einer Atombombe, die nach heutigem Standard für Massenvernichtung als einfach und klein anzusehen ist.

Da der 75. Jahrestag der Bombenanschläge von Hiroshima und Nagasaki näher rückt, ist es an der Zeit, unsere Partnerschaften zu festigen, um eine atomare Abrüstung zu erreichen, denn glauben Sie mir: Die Mehrheit der Weltbevölkerung möchte in einer Welt ohne Atomwaffen leben. Und die Mehrheit will auch in einer Welt leben, in der die Menschenrechte aller Menschen geachtet werden, wie wir jetzt überall auf der Welt sehen können, wenn sich die Bürger gegen den systemverhafteten Rassismus erheben. Hibakusha verstehen den Stachel der Diskriminierung nur allzu gut. Wir schließen uns überall mit friedlichen Menschen zusammen und fordern Veränderungen.



Die „Fat Man"-Bombe wird für den Angriff auf Nagasaki. vorbereitet.

Die Annahme des Vertrags über das Verbot von Atomwaffen durch 122 UN-Mitgliedsstaaten war ein Moment großer Freude und leitete den Beginn vom Ende der schrecklichsten Waffen ein, die je hergestellt wurden. Mit jedem Staat, der diesen außerordentlichen Vertrag unterzeichnet und ratifiziert, kommen wir unserem Ziel näher, dass dies zur Realität wird. Fünfundsiebzig Jahre nach diesem großen Verbrechen gegen die Menschlichkeit können wir den Schimmer einer neuen Morgendämmerung sehen - einer Ära des Friedens, die auf Stabilität beruht, auf Menschenrechten, humanitärem Recht und durch Zusammenarbeit gesichert wird und nicht durch die Androhung einer weltweiten Vernichtung. Erheben Sie mit mir und allen Hibakusha ihre Stimme, die jetzt erklären, es ist an der Zeit, dass alle Nationen dem Atomwaffenverbotsvertrag beitreten - um die Dunkelheit dieser Ära zu beenden und den Sonnenaufgang an einem neuen Tag durch die Kraft des Gesetzes und den Willen des Volkes zu begrüßen. Wir haben jetzt die Gelegenheit, den Vertrag in Kraft zu setzen. Wir haben jetzt die Gelegenheit, die Finanzierung von nuklearer Gewalt zu beenden und stattdessen menschliche Bedürfnisse zu finanzieren. Wir haben jetzt die Gelegenheit, das Leben künftiger Generationen nicht länger zu riskieren.

Ich danke Ihnen, dass Sie aktiv geworden sind und sich entschieden haben, mit uns zusammenzuarbeiten, um diesen Traum zu verwirklichen.

Setsuko Thurlow

Setsuko Thurlow in ihrer Friedensnobelpreisrede in Oslo, Dezember 2017:

„Ich war gerade einmal 13 Jahre alt, als die Vereinigten Staaten die erste Atombombe über meiner Heimatstadt Hiroshima abwarfen. Dieser Morgen ist mir eindringlich im Gedächtnis geblieben. Um 8:15 Uhr sah ich vom Fenster aus einen blendenden, bläulich-weißen Blitz. Ich erinnere mich daran, dass ich das Gefühl hatte, in der Luft zu schweben.

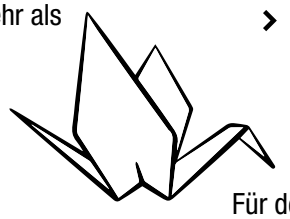
Als ich in der Stille und Dunkelheit das Bewusstsein wiedererlangte, fand ich mich eingeklemmt zwischen eingestürzten Gebäudeteilen. Ich hörte die schwachen Schreie meiner Mitschüler: „Mutter, hilf mir, Gott hilf mir."

Dann fühlte ich plötzlich, wie mich Hände an der linken Schulter berührten und ich hörte einen Mann sagen: „Gib nicht auf! Kämpf weiter! Ich versuche dich zu befreien. Siehst du das Licht, das durch diese Öffnung scheint? Kriech dorthin, so schnell du kannst." Als ich draußen war, standen die Ruinen in Flammen. Die meisten meiner Mitschüler verbrannten bei lebendigem Leib in diesem Gebäude. Um mich herum sah ich eine heillose, unvorstellbare Verwüstung.

Prozessionen gespenstischer Gestalten zogen vorüber. Grausam verwundete Menschen, sie bluteten, sie waren verbrannt, geschwärzt und geschwollen. Teile ihrer Körper fehlten. Das Fleisch und die Haut hing ihnen von den Knochen. Einige hielten ihre Augäpfel in den Händen. Einige hatten aufgeborstene Bäuche und ihre Eingeweide hingen heraus. Der schreckliche Geruch verbrannten Fleisches hing in der Luft. So wurde meine geliebte Stadt mit einer einzigen Bombe ausgelöscht."

Hiroshima und Nagasaki mahnen - Beitritt zum UN-Atomwaffenverbot jetzt!

Vor 75 Jahren, am 6. und 9. August 1945 wurden die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki abgeworfen. 65.000 Menschen verdampften und verbrannten auf der Stelle, bis zum Ende des Jahres starben mehr als 200.000. Diese Opfer mahnen uns, die katastrophalen humanitären Folgen von Atomwaffen zu erkennen und für eine Welt ohne Atomwaffen einzustehen!



Heute bedrohen uns weltweit noch immer mehr als 13.000 Nuklearwaffen! Die Atommächte planen, Milliardensummen in die Aufrüstung ihrer Arsenale zu investieren - alleine 2019 gaben sie 73 Milliarden US-Dollar für Atomwaffen aus. Auch in Deutschland sollen neue Trägerflugzeuge für die Atombomben in Büchel angeschafft werden. Damit würde die nukleare Teilhabe für die kommenden Jahrzehnte festgeschrieben.

Wir fordern die deutsche Bundesregierung auf:

- **keine neuen Kampfflugzeuge für einen Atomwaffeneinsatz zu beschaffen**
- **Atomwaffen aufgrund der katastrophalen humanitären Folgen ihres Einsatzes zu ächten**
- **den Atomwaffenverbotsvertrag der Vereinten Nationen zu unterzeichnen und zu ratifizieren**

Gedenken Sie mit uns der Atombombenopfer!

Für den 6. und 9. August rufen die deutschen Partnerorganisationen der Anti-Atomwaffen-Kampagne ICAN deutschlandweit zu Gedenkaktionen auf.

Als eine dieser Partnerorganisationen des Friedensnobelpreisträgers ICAN lädt *Lebenshaus Schwäbische Alb – Gemeinschaft für Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie e.V.* zu einer Mahnwache ein (6.8. – 18:30 Uhr, Stadtbrunnen in Gammertingen). Gemeinsam mit zahlreichen Aktionen an vielen Orten wollen wir sichtbar an die Opfer von Hiroshima und Nagasaki erinnern und einen deutschen Beitritt zum UN-Atomwaffenverbot fordern!

Dies ist eine Aktion von *Lebenshaus Schwäbische Alb – Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie e.V.* In Kooperation mit der *Kampagne „Büchel ist überall! atomwaffenfrei.jetzt“* und der *DFG-VK (Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen) Baden-Württemberg*.

Wir freuen uns über weitere Unterzeichner*innen dieses Aufrufs.
Bitte mit Namen und Anschrift per Mail an: info@lebenshaus-alb.de oder per Post an: Lebenshaus Schwäbische Alb e.V., Bubenhofenstr. 3, 72501 Gammertingen. Internet: www.lebenshaus-alb.de

Spendenkonto für die Finanzierung dieser Anzeigenaktion und die Weiterarbeit für Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie: Lebenshaus Schwäbische Alb e.V., GLS Bank, IBAN DE36 4306 0967 8023 3348 00
Verwendungszweck: 75 Jahre Hiroshima. Steuerabzugsfähige Spendenbescheinigungen werden ab 25 € automatisch im Januar 2021 verschickt (bitte Anschrift angeben).

Unterstützt von:

Inge Ammon; Martin Arnold; Stefanie Bergmann; Andrea Bogner-Unden, MdL; Norbert Brücken; Dr. Manfred Budzinski; Peter Bürger; Reiner Conrad; Ursula Copony; Bärbel Danner; Bettina Deißinger; Ulrich Deißinger; Barbara Dick-Sedlak; Barbara Dürr; Holger Eichert; Nicola Enke-Kupffer; Frieder Fahrbach; Karl Fauß; Monika Fauß; Albert Fischer; Christine Gaide; Heinrich Gaide; Elisabeth Gebert; Werner Gebert; Bernd Geisler; Reinhold Gieringer; Fritz Gödan; Christiane Gollwitzer; Dorothee Hahn; Prof.Dr. Martin Th. Hahn; Heike Hänsel, MdB; Dr. Dirk-M. Harmsen; Norbert Heckl; Martin Heller; Christina Holder; Martina Holz-Stickl; Rita Huditz; Dieter Kaltenhäuser; Elisabeth Kaltenhäuser; Christine Kelch-Heller; Gerhard Kern; Birgitta Knapp; Rolf Knapp; Christa Koppe; Reinhard Koppe; Margarete Körner-Rathfelder; Rita Krattenmacher; Karl Kuhn; Helmut Kupffer; Karin Kupka; Dr. Jörg Lamparter; Anne Landenberger; Hans Landenberger; Gabriele Lang; Regine Langenberger; Ursula Lempp; Hartmut Louis; Gisa Luu; Rupert Manghard; Walter Märkle; Gabriele Mayer; Christiana Mehl; Rudolf Mehl; Hanna Menzel; Br. Dr.Dr. Roland Mierzwa; Dr. Gisela Müller; Norbert Müller; Siegfried Müller; Angela Nagel; Erik Nagel; Ulrike Nagel-Gödan; Prof.Dr. Gottfried Orth; Susanne Petermann-Mayer; Axel Pfaff-Schneider; Philipp Rosenhagen; Raphael Rosenhagen; Hubert Rothfeld; Renate Sautter; Dietlind Schaale; Jörg Scham; Susanne Scham; Gudrun Scheuerle; Ursula Schleier; Michael Schmid; Ulrich Schmitthenner; Annette Schneider; Dr. Erich Schneider; Brigitte Schulz; Heide Schütz; Regina Schwill-Braun; Dr. Michael Sladek; Ursula Sladek; Jürgen Sprenger; Harald Stickl; Christoph Sylla; Ina Teutsch; Prof.Dr. Rolf Verleger; Kathrin Vogler, MdB; Joachim Voigtmann; Ursula Voigtmann; Anneliese Volz; Hansmartin Volz; Katrin Warnatzsch; Gerhard Weihing; Hans-Josef Weiß; Dr. Peter Witte; Andreas Zumach; Dr. Hildegard Zürn-Müller.

AK Frieden in der Einen Welt Nürtingen; Aktion Selbstbesteuerung e.V. - Friede durch gerechte Entwicklungspolitik; Bündnis 90/Die Grünen Kreisverband Zollernalb; DFG-VK Gammertingen; Freundeskreis Dritte Welt e.V. Weltladen Gammertingen; Friedensinitiative Konstanz; Horber Initiative für den Frieden; pax christi Diözesanverbund Rottenburg-Stuttgart; Projekt Zukunft – Kultur im Kloster (Horb); ver.di-Bezirksvorstand Stuttgart.

V.i.S.d.P.: Michael Schmid, c/o Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.

„Warum werden nur die USA kritisiert?“

Ein Friedensfreund hatte unseren elektronischen Newsletter von Anfang August an einen Bekannten weitergeleitet, von diesem aber zu seiner Überraschung harsche Kritik geerntet. Unser Freund wandte sich an mich, weil er etwas ratlos sei, wie er reagieren solle. Aus diesem Grunde ging ich etwas ausführlicher darauf ein. Weil das Thema möglicherweise auch andere interessiert, dokumentieren wir zunächst die Kritik, dann meine Antwort darauf.

Michael Schmid

„… danke für die Zusendung. Auch ich bin gegen Kriegsvorbereitungen. Allerdings möchte ich auch hier meine Ansicht kundtun.

Warum wird nur die USA kritisiert? Die massive Aufrüstung der VR China, die Tests von Nordkorea, die Übergriffe in Afrika insb. von Saudi Arabien, die Aufrüstung in Russland, der Einsatz des türkischen Militärs tauchen nicht auf. Nein so funktioniert das nicht. Wenn dann gegen den Krieg insgesamt und nicht gegen einzelne Aktive, nur weil es chic ist…“.

„… Aufgrund Deiner Mail habe ich mir unseren letzten Newsletter nochmals angeschaut. In diesem geht es dieses Mal schwerpunktmäßig um Texte zum 75. Jahrestag der Atombombenangriffe auf Hiroshima und Nagasaki. Und beim besten Willen: Es waren nun mal die USA, die 1945 diese Verbrechen begangen haben und nicht die Sowjetunion, China, Nordkorea, … Es kann ja wohl nicht ernsthaft erwartet werden, den Täter dieser Verbrechen nicht beim Namen zu nennen? Ja, da bin ich völlig einseitig: Ich verurteile die bisher einzigen Atombombenangriffe in der Menschheitsgeschichte nachdrücklich und übe deshalb Kritik an der US-amerikanischen Regierung, die diese schwersten Verbrechen begangen hat (und bis heute deren Notwendigkeit rechtfertigt). Gelernt habe ich aus Hiroshima und Nagasaki, dass so etwas nie wieder passieren darf. Und deshalb setze ich mich für eine atomwaffenfreie Welt ein und deshalb geht es natürlich nicht nur um die Atomwaffen der führenden Atomstreitmacht USA, sondern um die aller weiteren acht Atomwaffenstaaten und ebenso darum, dass keine weiteren Staaten zu den bereits existierenden Atomwaffenstaaten dazu kommen. Das ist u.a. ein Grund, warum auch alle Atomenergieanlagen abgeschaltet werden müssen. Texte mit dieser Position wirst Du in unsrem Archiv jede Menge finden.



Das Tornado-Kampfflugzeug soll in den kommenden Jahren ausgemustert werden. Kramp-Karrenbauer will Kauf neuer US-Atombomber eigenmächtig durchdrücken.

Der Kritiker übersieht offensichtlich, dass das UN-Atomwaffenverbot auf die Abschaffung aller Atomwaffen zielt, und nicht nur derjenigen der USA. Und er übersieht offensichtlich, dass es in nahezu allen Artikeln des Newsletters zu Hiroshima-Nagasaki-Gedenktagen dann ja überhaupt nicht mehr nur um die USA geht, sondern ganz allgemein um alle Atommächte. Zum Beispiel heißt es in unserem Aufruf: „Heute bedrohen uns weltweit noch immer mehr als 13.000 Nuklearwaffen! Die Atommächte planen, Milliardensummen in die Aufrüstung ihrer Arsenale zu investieren - alleine 2019 gaben sie 73 Milliarden US-Dollar für Atomwaffen aus.“

Des Weiteren richten wir Forderungen an unsere deutsche Bundesregierung:

„Wir fordern die deutsche Bundesregierung auf:

- keine neuen Kampfflugzeuge für einen Atomwaffeneinsatz zu beschaffen
- Atomwaffen aufgrund der katastrophalen humanitären Folgen ihres Einsatzes zu ächten
- den Atomwaffenverbotsvertrag der Vereinten Nationen zu unterzeichnen und zu ratifizieren“.

Natürlich muss man diese Forderungen nicht teilen, vielleicht weil man der Meinung ist, dass Deutschland unbedingt an der „Nuklearen Teilhabe“ und der Stationierung von US-Atomwaffen in unserem Land festhalten sollte, zum Beispiel wegen russischen, chinesischen, etc. Atomwaffen. Meine und unsere Position ist das allerdings eindeutig nicht.

Ähnliches gilt für die Thematik des Artikels „US-Truppenabzug: Luftnummer oder Aufrüstungsvehikel?“ Auch hier kann man natürlich der Meinung sein, dass es wichtig ist, die US-Truppen in Deutschland und Europa zu halten, vor allem wegen Russland. Als jemand, dem an einer grundsätzlichen Überwindung jeglichen Militärs gelegen ist, ist das allerdings wiederum überhaupt nicht meine Position. Und da ich Deutscher bin und in der Bundesrepublik Deutschland lebe, setze ich mit meiner Kritik in erster Linie in unserem eigenen Land an. Hier setze ich mich dafür ein, dass bei uns das umgesetzt werden soll, was ich mir weltweit erhoffe und richte entsprechende Forderungen an unsere Bundesregierung. Und da geht es dann um die Bundeswehr und deren Abschaffung und es geht um die Überwindung von US-amerikanischem Militär, das in Deutschland stationiert ist und von hier aus seine Kriege plant und führt. Die Legitimation der

Notwendigkeit von eigenem Militär und von „befreundetem" Militär in unserem Land mit der Begründung eines „Feindes" und dessen tatsächliche oder auch nur vermeintliche Bedrohung und Rüstung führt nach meiner Überzeugung jedenfalls nicht zur Abrüstung.

Übersehen wird mit der Kritik ebenfalls, dass es in einem Artikel des Newsletters um den New-Start-Vertrag geht und da werden sowohl Russland als auch die USA klar benannt. In einem weiteren Artikel werden die USA ausdrücklich positiv gewürdigt: „US-Energieversorger legen Kohlekraftwerke still und ersetzen sie mit Solar-, Windkraft und Batterien".

Den Vorwurf der Einseitigkeit kenne ich natürlich in unterschiedlichen Varianten, seit ich mich gesellschaftspolitisch engagiere – also seit über 45 Jahren. In der Mehrzahl der Fälle dient er dazu, konkret geäußerte Kritik an der deutschen Politik und der „unserer Freunde" abzuweisen oder zumindest zu relativieren. Natürlich kann man eine solche Haltung einnehmen. Aber ob sie zu mehr Gerechtigkeit und Frieden führt, wage ich doch ernsthaft zu bezweifeln.

Um dieser Relativierung von Gewalt der eigenen Seite, des eigenen Landes, mit dem Verweis auf andere tatsächliche oder vermeintliche Gewalttäter entgegenzutreten, hat ja auch unser großes Vorbild Martin Luther King z.B. 1967 in seiner Rede in der Riverside Church ganz eindeutig und einseitig die US-amerikanische Regierung als „die größte Gewaltausüberin in der heutigen Welt" angeklagt. Er wollte nicht länger dazu schweigen, dass die eigenen Gewaltverbrechen im Namen der „Freiheit" geführt und durch den Verweis auf die Gewalt anderer legitimiert werden. Bekanntlich hat King sich mit dieser „Einseitigkeit" nicht gerade viele Freunde gemacht.

So weit mal…"

Ullrich Hahn: Vom Lassen der Gewalt

Von Michael Schmid - Rezension



"Vom Lassen der Gewalt" - so lautet der Titel eines neu erschienenen Buches mit Texten von Ullrich Hahn. Darin geht es um gewaltfreies Leben und Handeln. Seine eigene Kriegsdienstverweigerung 1972 - als Reservist des Bundesgrenzschutzes - war für den Autor zugleich eine Lebensentscheidung für den Gewaltverzicht, für das Lassen der Gewalt. Diese damals getroffene Grundentscheidung zieht sich in vielfältiger Weise durch dieses Buch.

Annette und Thomas Nauerth ist es zu verdanken, dass dieses Buch überhaupt entstanden ist. Sie wollten Ullrich Hahn zu dessen 70. Geburtstag überraschen und wählten über 50 seiner Texte für ein Buch aus. Dabei handelt es sich vor allem um Vorträge oder Gesprächsbeiträge aus den vergangenen mehr als zwei Jahrzehnten.

Ullrich Hahn arbeitet als Rechtsanwalt in Villingen-Schwenningen. Schwerpunkte seiner anwaltlichen Tätigkeit waren über lange Jahre die Begleitung von Kriegsdienstverweigerern und die Verteidigung von Totalverweigerern, aber auch bis heute die Vertretung von Asylbewerber*innen und Ausländer*innen sowie die Strafverteidigung. Seit 1973 gehört er dem *deutschen Zweig des Internationalen Versöhnungsbundes* an, dessen Präsident er seit zehn Jahren ist, nachdem er zuvor 14 Jahre lang Vorsitzender war. Weil ihm kleine Initiativen und Projekte wichtig sind, in denen Menschen ein herrschaftsfreies, gerechtes Zusammenleben einüben, liegt ihm vor allem die Arbeit in der *Versöhnungsbund-Regionalgruppe Schwarzwald-Baar* am Herzen. Und dann war er u.a. maßgeblich an der Gründung des *Lebenshauses* und des *Nudelhauses* in Trossingen beteiligt. Seit er den Kriegsdienst verweigert hat, lehnt er Militär in all seinen Erscheinungsformen grundsätzlich ab. Ab 1973 war er kirchlicher Beistand für Kriegsdienstverweigerer und zudem über viele Jahrzehnte in verschiedenen Gremien der Evangelischen Landeskirche Baden tätig.

Diese engagierte Praxis spiegelt sich in fast allen Texten des Autors wider. Indem er seine Ausführungen mit selbst Erlebtem veranschaulichen kann, wirken sie authentisch und überzeugend. Da Ullrich Hahn gleichzeitig ein sehr belesener Mensch ist, fließen Gedanken zahlreicher Autorinnen und Autoren in seine Überlegungen zu Gewalt und Gewaltfreiheit ein. Dabei spielen einige Menschen für ihn eine herausragende Rolle, in denen er Vorbilder sieht: neben der Person Jesu sind dies vor allem Leo Tolstoi, Gandhi, Gustav Landauer, Hannah Arendt, Immanuel Kant, Simone Weil und Meister Eckhart. Manchen von diesen Persönlichkeiten hat er auch schon einen eigenen Vortrag gewidmet.

Wenn Ullrich Hahn zu Vorträgen, Gesprächen oder Pre-

digten eingeladen wird, nimmt er aus seiner Grundhaltung der Gewaltfreiheit heraus Stellung zu aktuellen Fragen aus den Bereichen Theologie, Politik, Ethik und Recht. Dabei unterstreicht er: „Politisches Handeln unter der Bedingung des Gewaltverzichts ist nicht irreal, sondern geschieht in dieser Welt unter den gleichen Umständen, wie sie sich auch den ‚Realpolitikern' bieten. Aus dem Gewaltverzicht oder zugleich mit ihm ergeben sich aber andere Handlungsgrundsätze und -formen." (S. 275f.)

So sind im Lauf der Zeit Teilaspekte einer Ethik des Gewaltverzichts entstanden, einer Ethik, die nicht am Zweck, sondern an den eingesetzten Mitteln orientiert ist.

Kann eine solche Haltung zu mehr führen als zu Enttäuschung? Ullrich Hahns Antwort auf diese Frage: „Die Aufforderung zum ‚Nein' zur Gewalt im Alltag verspricht keine schnellen Ergebnisse. Es geht schlicht um die Frage, auf welcher Seite wir stehen wollen, ob wir Partei ergreifen für die Opfer struktureller Gewalt oder für die verantwortlichen Täter, ob wir Partei ergreifen für das Recht oder für das Unrecht, ob wir auf der Seite der Unbewaffneten stehen oder bei den Bewaffneten, ob wir bei denen sind, die draußen stehen, oder bei denen, die drinnen die Tür zumachen." (S. 58)

Mir persönlich geht es so, dass ich die Vorträge und Texte von Ullrich Hahn als Anregung zum eigenen Nachdenken und sehr bereichernd empfinde. Seine Gedanken sind oft originell und zeigen einen für mich zumeist plausiblen Weg zum gewaltfreien Leben und Handeln. Sie sind gut lesbar, oft nur in knapper Thesenform ausgeführt. Den größeren Teil der im Buch zusammengestellten Texte kannte ich zwar bereits. Auf der Website von *Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.* (www.lebenshaus-alb.de), teilweise auch beim *Versöhnungsbund* (www.versoehnungsbund.de), lassen sich viele davon finden. Und dennoch, diese Zusammenstellung als Buch hat etwas für sich. So haben Annette und Thomas Nauerth die Texte nicht etwa chronologisch entsprechend ihrer Entstehung angeordnet, sondern in thematischen Kapiteln zusammengefasst. So werden Querbezüge leichter erkennbar.

Besonders spannend zu lesen war für mich zudem ein biographischer Rückblick von Egon Spiegel, in dem er Einblicke in das gemeinsame Engagement mit Ullrich Hahn in einem Arbeitskreis der *Evangelischen Studentengemeinde (ESG)* Freiburg gibt. Der Schilderung nach muss das eine sehr wichtige Begegnung hinsichtlich des weiteren Wegs der Beteiligten gewesen sein.

Diesem Buch von Ullrich Hahn, herausgegeben als 10. Band der *edition pace*, wünsche ich eine weite Verbreitung. Wie überhaupt die von Thomas Nauerth und Peter Bürger initiierte *edition pace* von allen an Gewaltfreiheit interessierten Menschen Beachtung verdient. Mit dieser verdienstvollen Publikationsreihe werden Quellentexte erschlossen, Inspirationen und Forschungsbeiträge veröffentlicht, die förderlich sind für eine Kultur der Gewaltfreiheit und des Friedens.

Ullrich Hahn: Vom Lassen der Gewalt. Thesen, Texte, Theorien zu Gewaltfreiem Handeln heute. Herausgegeben von Annette Nauerth & Thomas Nauerth. edition pace 10, Norderstedt: BoD 2020. Paperback; 344 Seiten; 14,80 Euro. ISBN: 978-3-7519-4442-7

Das Buch ist auch über die Geschäftsstelle des Versöhnungsbundes erhältlich: Versöhnungsbund, Schwarzer Weg 8, 32423 Minden, Tel. 0571-850875, Mail vb@versoehungsbund.de.

Terminübersicht

25. Sept 2020 Fridays for Future: **Globaler Klimastreiktag**. Dieses Mal geht es wieder auf die Straßen. Infos unter: https://fridaysforfuture.de/save-the-date/

26. Sept 2020 9:30 Uhr am Parkplatz Eckerwald: **„Führung durch den Gedenkpfad Eckerwald sowie die Gedenkstätte und den KZ-Friedhof Schörzingen**. Veranstalter: *Lebenshaus Schwäbische Alb*. Anmeldung erforderlich bis spätestens 22.09.2020

02. Okt 2020 18:00 Uhr am Stadtbrunnen in Gammertingen: **Kundgebung zum Tag des Flüchtlings 2020: „Keine Abschiebungen nach Afghanistan!"**. Veranstalter: *Lebenshaus Schwäbische Alb*.

06. Okt 2020 19:00 bis 19:45 Uhr Evang. Kirche Gammertingen: **Friedensgebet**. Veranstalter: Evang. Kirchengemeinde Gammertingen und *Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.*

17. Okt 2020 **8. Tagung „We shall overcome! Gewaltfrei aktiv für die Vision einer Welt ohne Gewalt und Unrecht"**, u.a. mit Hans-Hartwig Lützow, Renate Wanie und Thomas Felder. Veranstalter: *Lebenshaus Schwäbische Alb*. Anmeldung erforderlich.

17. Okt 2020 20:00 Uhr im Evang. Gemeindehaus Gammertingen: **„Von Wegen" - Konzert mit dem schwäbischen Liedermacher Thomas Felder**

18. Okt 2020 **Im Anschluss an die Tagung: Wanderung auf der Schwäbischen Alb**

08.-18. Nov 2020 **40. Ökumenische FriedensDekade mit dem Motto „Umkehr zum Frieden"**. Weitere Informationen: www.friedensdekade.de

14. Nov 2020 **9:30 Uhr TREFF im Lebenshaus**. Anmeldung erforderlich.

15. Nov 2020 10:15 Uhr Kath. Kirche St. Leodegar in Gammertingen: **Ökumenischer Bittgottesdienst für den Frieden**. Vorbereitung und Durchführung: Kath. Kirchengemeinde und Evang. Kirchengemeinde Gammertingen gemeinsam mit *Lebenshaus Schwäbische Alb*.

Ein Klagegebet

Gott unsere Mutter

an den Wasserflüssen Babylons sitzen unsere Freunde und weinen

Verschleppte, Vertriebene, Flüchtlinge, die wir Asylanten nennen,

die die Spuren der Angst und des Leidens

und des Heimwehs an ihrem Körper tragen

sitzen sie bei uns in Babylon

wo wir die Türme in den Himmel bauen

und die Tiefflieger aufheulen lassen

zwischen Himmel und Erde

sitzen sie und weinen

Gott unser Vater

auch wir sind nicht ganz zuhause hier in Babylon

zwischen unseren Atomfabriken und Atombomben und Atomherren

auch wir weinen wenn wir an Zion denken

Deine Stadt voller Brunnen mit unverseuchtem Wasser

und voller Gerechtigkeit

auch wir hängen unsere Harfen in den Wind

well wir nicht singen mögen

nicht Deutschland über alles und nicht

Kein schöner Land kommt über unsre Lippen

Gott unser Bruder

du hast die Traurigkeit gekannt

du hast Angst gehabt wie jeder von uns

sogar deine Freunde haben dir Angst gemacht sogar

deine Familie und dein Land

das besetzt war wie unsres

hat dir Angst gemacht

und deine Kirchen haben dir keinen Schutz geboten

Gott du Geist des Mutes

gib, daß wir unsre Traurigkeit leben

ohne aufzuhören dich zu lieben

gib, daß wir mitten in Babylon

die Brunnen lebendigen Wassers suchen

und laß uns nicht verdursten

nach Gerechtigkeit

Gott du Geist der Wahrheit

laß uns ein Stück Gerechtigkeit leben

daß wir die Armen, die uns um eine Wasserleitung bitten

nicht fortschicken

daß wir die Wahrheit sagen wo die Lüge sich breit macht

daß wir denen helfen, die unsre Herren mit Krieg überziehen

Gott meine Schwester

ich weiß nicht ob du mir meine Traurigkeit wegnehmen willst

sie ist so alt wie ich selber

aber ich weiß, daß du die Trauer der anderen

denen das Land genommen wird und die Kinder

mit mir teilen willst

Gib uns ihren Durst nach Gerechtigkeit

und laß uns alle nicht verdursten.

Dorothee Sölle

(aus einem Ökumenischen Gottesdienst beim Aachener Katholikentag 1986)



Unterzeichnen Sie das UN-Atomwaffenverbot!

Im August 1945 richteten zwei Atombomben in Hiroshima und Nagasaki entsetzliches Leid und Zerstörung an. Heute ist die Gefahr einer erneuten nuklearen Katastrophe so groß wie lange nicht mehr. 75. Jahre nach den Atombombenabwürfen auf Japan brauchen wir daher **Ihre Unterschrift und die Ihrer Freund*innen, Familie und Bekannte, um ein Atomwaffenverbot endlich Wirklichkeit werden zu lassen!**

Durch Ihre Unterschrift sprechen Sie sich symbolisch dafür aus, dass Deutschland dem Atomwaffenverbotsvertrag beitritt, wie es schon über 40 Länder getan haben. **Noch im Herbst diesen Jahres soll die Petition mit 100.000 Unterschriften an Außenminister Heiko Maas übergeben werden.**

Mehr zur Petition/Unterzeichnungsmöglichkeit:
https://weact.campact.de/petitions/unterzeichnen-sie-das-un-atomwaffenverbot



Internationales Komitee vom Roten Kreuz (IKRK): Machen Sie mit und sagen Sie Nein zu Atomwaffen.

Wir müssen alle Staaten dringend auffordern, Atomwaffen zu verbieten, sagt das IKRK und ruft die Staaten dazu auf, den Atomwaffenverbotsvertrag zu ratifizieren. Die Welt von heute braucht das Versprechen einer Zukunft ohne Angst vor Vernichtung. **Unsere Zukunft hängt von einer atomwaffenfreien Welt ab. Es ist Zeit für die Menschheit zu handeln**. Machen Sie mit und sagen Sie Nein zu Atomwaffen.

Mehr unter
https://www.icrc.org/de/nuclear-ban-treaty-no-to-nukes

> Heutzutage ist ein solches Signal notwendiger denn je. Die Gefahr eines Einsatzes von Atomwaffen ist bedrohlich gestiegen.
>
> Drohungen mit dem Einsatz von Atomwaffen haben Eingang in die etablierte Politik gefunden."
>
> *Peter Maurer, IKRK-Präsident*

Menschheitsaufgaben angesichts der Klimakrise

Der ökumenische Weg der Gerechtigkeit, des Friedens und der Bewahrung der Schöpfung und die Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen - Faktenblätter

Ein gutes Leben für alle in den planetaren Grenzen: das ist das Ziel, auf das die globale Gesellschaft zusteuern soll. Mit dieser Leitvorstellung hat sich eine Lernbewegung herausgebildet. Eine 42-seitige Broschüre der Stiftung Oekumene stellt in Faktenblättern sieben ausgewählte Nachhaltige Entwicklungsziele der UNO (SDGs) vor, von „Armut beenden" bis „Frieden" samt „Sicherheit neu denken". Sie werden eingeordnet in repräsentative Aussagen der Bewegung zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung auf Weltebene. Die ökumenische Sicht ist von einem weiterreichenden Horizont geleitet auf dem Hintergrund von Fragen nach dem Sinn und der Bestimmung von Leben und Wirtschaftsweise, dabei auch mit Kritik an der unbeschränkten Wachstumsideologie. Zu jedem Ziel werden z.T. überraschende Analysen, Beurteilungen und Handlungsansätze präsentiert. Ein Beispiel bietet die Berechnung der Armut und Vorschläge zu ihrer Überwindung. Die ökumenische Einteilung der Überlebens- und Glaubensfragen in die Trias Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung übergreift alle 17 UNO-Nachhaltigkeitsziele. Sie ist dabei vergleichseiweise leicht und breitenwirksam kommunizierbar.

Die einzelnen Faktenblätter sind mit ansprechenden Farbgrafiken ausgestattet und können zum Kopieren oder für Gruppenarbeit dank Perforation leicht aus der Broschüre herausgetrennt werden. Für den Vorschlag einer ökumenischen Dekade für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung von 2021 - 2030 - parallel zum Zieldatum der Agenda 2030 mit den SDGs bieten sie beste Informationen.

Bezug: Stiftung Oekumene, Lindenspürstr. 30, 70176 Stuttgart, E-Mail: ecunet@t-online.de, (5 Euro incl. Versand).

Impressum

Rundbrief des Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.

Der Rundbrief erscheint vierteljährlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Herausgeber

Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.
Bubenhofenstr. 3
72501 Gammertingen
Tel.: 07574 / 2862
Fax: 07574 / 91110
www.lebenshaus-alb.de
info@lebenshaus-alb.de

Redaktion

V.i.S.d.P.:
Michael Schmid (ms),
Bubenhofenstr. 3,
72501 Gammertingen

Katrin Warnatzsch (kw)

Druck & Versand:
Knotenpunkt GmbH
Auflage: 700 Exemplare

Spendenkonto

GLS Bank eG
BLZ 430 609 67
Konto 802 333 4800
IBAN: DE36430609678023334800
BIC: GENODEM1GLS

Laut Bescheid des Finanzamtes Sigmaringen ist der Verein Lebenshaus Schwäbische Alb als gemeinnützig anerkannt. Für Mitgliedsbeiträge und Spenden ab 25 € werden steuerlich wirksame Bescheinigungen zu Beginn des folgenden Jahres automatisch zugestellt, für niedrigere Beiträge auf Anforderung.

LAYOUT & GESTALTUNG

ffuenf
code • design • e-commerce

Bildnachweise:

Adrian Pingstone / Wikipedia S. 11

Jo Straube/ICAN S. 3

Lebenslaute S. 4

Lebenshaus S. 1, 2, 5, 6, 7, 8, 15

Screenshot S. 12

Thea Mjelstad, ICAN S. 8

Wikimedia S. 8, 9

Der den Tod auf Hiroshima warf
Ging ins Kloster, läutet dort die Glocken.
Der den Tod auf Hiroshima warf
Sprang vom Stuhl in die Schlinge, erwürgte sich.
Der den Tod auf Hiroshima warf
Fiel in Wahnsinn, wehrt Gespenster ab
Hunderttausend, die ihn angehen nächtlich
Auferstandene aus Staub für ihn.

Nichts von alledem ist wahr.
Erst vor kurzem sah ich ihn
Im Garten seines Hauses vor der Stadt.

Die Hecken waren noch jung und die Rosenbüsche zierlich.
Das wächst nicht so schnell, daß sich einer verbergen könnte
Im Wald des Vergessens. Gut zu sehen war
Das nackte Vorstadthaus, die junge Frau
Die neben ihm stand im Blumenkleid
Das kleine Mädchen an ihrer Hand
Der Knabe der auf seinem Rücken saß
Und über seinem Kopf die Peitsche schwang.
Sehr gut erkennbar war er selbst
Vierbeinig auf dem Grasplatz, sein Gesicht
Verzerrt von Lachen, weil der Photograph
Hinter der Hecke stand, das Auge der Welt.

Marie Luise Kaschnitz